

LEB  
BIB LIO  
THEK  
LEB  
DIGE Triff  
Dein  
Vorurteil.

Lebendiger Katalog

Goethe-Institut

Berlin

23. Mai 2019

# Inhalt

Lebendige Bibliotheksordnung	2
Bipolar (manisch-depressiv)	3
Drag Queen	4
Ehemaliger Obdachloser	5
Eine fast zu späte Frau	6
Rollstuhlfahrerin	7
Sehbeeinträchtigte Frau	8

# Lebendige Bibliotheksordnung

---

Die Lebendige Bibliothek verleiht Lebendige Bücher – Menschen, die von Vorurteilen, Diskriminierung und sozialer Ausgrenzung betroffen sind. Sie engagieren sich alle ehrenamtlich, um mit Ihnen ins Gespräch zu kommen und Ihre Fragen zu beantworten.

1. Die Lebendigen Bücher können für ein persönliches Gespräch von 20 Minuten ausgeliehen werden.
2. Das Lebendige Buch und seine Leser\*innen können das Gespräch auch vorzeitig beenden. Ebenso kann die Ausleihdauer verlängert werden, wenn gerade niemand sonst das Lebendige Buch ausleihen möchte und das Lebendige Buch mit der Verlängerung einverstanden ist.
3. Sollten zwei oder mehr Personen gleichzeitig ein Lebendiges Buch ausleihen wollen, muss das Lebendige Buch damit einverstanden sein.
4. Die Leser\*innen verhalten sich gegenüber den Lebendigen Büchern respektvoll. Diese dürfen nicht beleidigt oder herabgewürdigt werden.
5. Sie dürfen die Lebendigen Bücher alles fragen, was Sie möchten. Die Lebendigen Bücher entscheiden, was sie erzählen und was nicht. Dies muss respektiert werden.

Bei Fragen steht Ihnen das Team der Lebendigen Bibliothek jederzeit zur Verfügung!

## Bipolar (manisch-depressiv)

---

Die weit verbreitete Meinung, dass Menschen mit einer psychischen Erkrankung am täglichen Leben nicht teilnehmen können, ist ein Irrglaube.

Mein Leben ist zwar eine „Achterbahn der Gefühle“, das würde mein bisheriges Leben am besten beschreiben.

Nichtsdestotrotz nehme ich am täglichen Leben mit all seinen Facetten teil.

Depressionen und Manien sind die zweite Seite der Medaille meines Lebens.

Ich habe schon früh erkannt, dass ich etwas anders tickte als die meisten meiner Mitmenschen.

War oft zu laut, zu schnell mit meinen Gedanken und Handlungen, aufmüpfig und allzu oft nicht „umweltkompatibel“, pflügten schon meine Lehrer zu sagen.

War für alles schnell zu begeistern, ob Weltreise, Gründung eines Unternehmens oder mich jetzt endlich intensiv in die Politik einzumischen.

Jedoch durch die Depression, die auf meine Manie folgte, konnte ich die meisten Ideen nicht realisieren.

Da ich selbst bipolar erkrankt bin, würde ich mich freuen, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen, um mich mit Ihnen über ein Leben mit einer psychischen Beeinträchtigung auszutauschen.

Ich bin bereit!

# Drag Queen

---

Ich habe mich in der Überschrift als Drag Queen bezeichnet, eigentlich mag ich aber den Begriff Tunte lieber. Transe höre ich überhaupt nicht gerne, und Transvestit hat eine durchaus andere Bedeutung. Und ein „Paradiesvogel“, „schrille Type“ oder Damendarsteller bin ich schon mal gar nicht.

Aber diese Bezeichnungs-Irritationen sind nur ein Nebenskapitel meiner Geschichte. Ich bin ein Schwuler, dem man es immer schon ansah und der sich gerne inszeniert. Ich bin ein Mensch, der gerne im Rampenlicht, aber nicht immer gerne im Mittelpunkt steht. Ich bin ein Mann, der gerne Mann ist und ich schätze Frauen sehr, möchte aber keine sein...

Ich bin Entertainerin, Sängerin, Moderatorin, Performerin und mein eigener Make-up Artist, Ausstatter, Frisör, Schneider, Choreograf, Event-Planer. Ich liebe es Menschen zu unterhalten, ihnen meine Sicht der Welt zu zeigen, ihren grauen Alltag ein bisschen bunter zu machen.

Und ich ein Mensch mit Problemen und Sorgen, ich bin HIV-positiv, trockener Alkoholiker und habe Depressionen.

Ich bin nicht nur ein schön gestaltetes Buchcover – ich habe ganz viele spannende, lustige, traurige, unterhaltsame und vor allem vielseitige Artikel.

## Ehemaliger Obdachloser

---

Meine Merkmale sind Offenheit und Neugierde. Andere Menschen denken oft, dass ich zynisch bin – ich hab ein bisschen schwarzen Humor. Mir macht es Spaß, wenn um mich rum Freude und Lachen ist.

Das Vorurteil lautet: alle Obdachlosen sind Männer zwischen 40-60, Alkoholiker, die die geborenen Verlierer sind. Das Leben auf der Straße ist anders, als sich viele vorstellen. Mir ist wichtig, dass die Menschen vorurteilslos und mit offenen Augen durch die Welt laufen. Ich kann mich nicht damit abfinden, wenn andere Menschen intolerant und diskriminierend sind.

Man kann mit mir über alles reden, außer Wellenreiten. Die Besucher können ein langes Gespräch erwarten. Ich mache mit, weil ich neugierig bin und gerne neue Menschen kennenlerne. Die müssen aber nicht alle nagelneu sein.

# Eine fast zu späte Frau

---

**Ich bin:** transsexuell

**Wie ich Diskriminierung erfahre:** Im Alltag war ich lange Zeit wiederholt Opfer offener verbaler Anfeindungen und physischer Gewalt. Das passiert mir heute – wenn auch sehr viel seltener – immer noch. Diskriminiert fühle ich mich auch durch das Transsexuellengesetz und die damit einhergehenden Verfahrens- und Rechtfertigungszwänge.

**Mein Leben ist:** Seit drei Jahren das Beste, was mir passieren konnte!

**Wenn Du nicht weißt, wie Du das Gespräch beginnen sollst, dann frag mich:** Wie war Dein Tag heute?

**Mit mir kann man sprechen über** fast alles, auch über das Anderssein.

**Ich nehme an der Lebendigen Bibliothek teil, weil** es keine falschen Fragen gibt und Dialog verbindet.

**Was mich glücklich macht:** Ich muss nicht mehr das Leben der Anderen führen.

**Mein Motto:** Es gibt kein richtiges Leben im Falschen.

**Das schönste Kompliment, das mir jemand einmal gemacht hat:** Sie sind eine beneidenswert wunderbare Frau!

# Rollstuhlfahrerin

---

**Ich bin:** verdammt schwer zu bremsen.

**Ich bin nicht:** gewillt, Barrieren zu akzeptieren – egal ob sie architektonisch und oder in den Köpfen sind.

**Wie ich Diskriminierung erfahre:** wenn Leute statt zu fragen ihre eigenen Filme drehen.

**Mein Leben ist:** bunt, oft sehr wild aber manchmal auch ganz still.

**Wenn Du nicht weißt, wie Du das Gespräch beginnen sollst, dann frag mich,** wie man im Rollstuhl verweist.

**Andere sehen in mir:** hoffentlich einen Menschen, (der das Leben bejaht!!!)

**Ich nehme an der Lebendigen Bibliothek teil, weil** es Spaß macht, anderen neugierigen Menschen zu begegnen und es toll ist, ein Buch in so einer vielseitigen Bibliothek zu sein.

**Ich kann mich nicht damit abfinden,** wenn andere Menschen Mitleid statt Mitgefühl haben.

**Was mich glücklich macht:** frische Luft, Singen, meine Freunde, Feiern

**Welche Superheldenfähigkeit ich gerne hätte:** FLIEGEN!!!

**Mein Motto:** Bremsen kann ich später!!!

**Wenn ich eine Sache auf der Welt verändern dürfte, dann würde ich...** alle architektonischen Barrieren und Grenzen abschaffen, damit sich alle Menschen frei bewegen können.

**Das schönste Kompliment, das mir jemand einmal gemacht hat:** Meine Nichte hat mal gesagt: meine Tante ist doch nicht behindert – meine Tante ist eine Sitzprinzessin!!!



# Sehbeeinträchtigte Frau

---

**Ich bin:** eine Traumfrau. Oder wie heißt das, wenn man immer müde ist?

**Wie ich Diskriminierung erfahre:** mangelndes Verständnis, wenn ich mehr Zeit zum Lesen benötige, keine Unterstützung in Form einer Assistenz durch das Sozialamt an einer privaten Hochschule „solche Menschen studieren ja sonst nicht“, mir wird weniger zugetraut, es gibt Absagen bei Bewerbungen.

**Wenn Du nicht weißt, wie Du das Gespräch beginnen sollst, dann frag mich,** welchen Herausforderungen ich mit meiner Sehbeeinträchtigung begegne und was geändert werden könnte.

**Mit mir kann man sprechen über:** das was Dein Herz begehrt, sachliche Themen z.B. Sehbeeinträchtigung, Epilepsie oder Lustiges, Schlüpfriges und Pupsiges (Aussage einer Freundin) :D, eben Dinge des Alltags ;)

**Ich nehme an der Lebendigen Bibliothek teil, weil** ich es spannend finde, immer neue Leute kennenzulernen und dabei meine eigene Geschichte erzählen kann, weil ich allgemein über Schwierigkeiten und was sich ändern sollte sprechen und Fragen beantworten möchte und weil ich mich frage: Gibt es vielleicht doch Vorurteile, die mir nur nicht bekannt sind?

**Ich werde mit folgenden Vorurteilen konfrontiert** dass ich mich z.B. nicht genauso gut wie andere um Kinder kümmern kann?

**Darauf könnte ich in meinem Leben nicht verzichten:** Mein Restsehvermögen, Familie und Freunde, Schoki ;)

**Ich kann mich damit nicht abfinden, wenn Menschen** so tun als hätte ich etwas absichtlich (nicht) gemacht, und das Wort „behindert“ als Schimpfwort benutzen.

Veranstalterin: Louise Kreuschner, Lebendige Bibliothek e. V.

Layout & Satz: Klaus Thoden

Herzlichen Dank an Susanne Becker, Markus Winkler und Erika Broschek für die Einladung und die gute Zusammenarbeit sowie unsere Lebendigen Bücher für ihren Einsatz!

<https://lebendige-bibliothek.org>

[info@lebendige-bibliothek.org](mailto:info@lebendige-bibliothek.org)

